

Genuss mitten im Weinberg

Baden-Württemberg kann sich auch als Weinland präsentieren. Die Winzer stellen sich auf die Gäste ein. In speziellen Hotels werden Weinkenntnisse vertieft. Und die Tropfen genossen, natürlich

VON NICOLE BÖHME-LAGLASSE

Ein feines Essen genießen, das von einem fruchtig-frischen Weißwein oder einem kräftigen Roten aus der Region begleitet wird, und der Sonne dabei zusehen, wie sie allmählich hinter den Hügeln voller Rebstöcke verschwindet: So findet ein schöner Ausflugstag durch die Weinregionen Baden-Württembergs einen krönenden Abschluss.

Dabei gibt es so vielfältige Möglichkeiten zu genießen: Landgasthöfe und Weinstuben bieten eine erstklassige Küche und schenken die passenden Tropfen aus. Auf besonders urige Weise kann man die Weine in den Straußwirtschaften in Baden und den Besenwirtschaften in Württemberg kennenlernen. Nur wenige Monate im Jahr ist es den Winzern erlaubt, dort ihre Weine auszuschenken. Dementsprechend beliebt sind diese Lokale auf Zeit, in denen es familiär zugeht und man mit dem Wengerter – wie man den Winzer vor allem in Franken und Württemberg gerne nennt – ins Gespräch kommen kann. Das Genießerland ist aber auch bei Feinschmeckern bekannt: Baden Württemberg ist das Bundesland, in dem die meisten Sternerestaurants liegen.

Manche Winzer bewirten ihre Besucher auch mitten in den Weinbergen. Einer von ihnen ist Jens Rüdiger: Er spaziert mit seinen Gästen durch die Weinberge in Kelttern, erklärt seine Arbeit, lässt sie unterwegs verschiedene Weine kosten, und am Ende wartet noch ein kleines Büfett im Grünen. In Stetten in Remstal richten jedes Jahr Winzer und Gastronomen gemeinsam den „Kulinarischen Weinweg“ aus: Besucher flanieren durch die Weinberge von einem Zelt zum anderen und an jeder Station gibt es gute Weine und regionale Spezialitäten. Ein mehrgängiges Feinschmecker-Menü mitten in den Weinbergen wird bei der Tafelvine serviert, einem Event, das man bei verschiedenen Weingütern in Baden erleben kann – garniert mit den passenden Weinen und unterhaltsamen Geschichten zum Thema.

Die Offenheit der Winzer

Die Zeiten sind vorbei, in denen Winzer im Verborgenen gewirtschaftet und möglichst nicht gestört werden wollten. Die Betriebe heißen Besucher willkommen und freuen sich über das Interesse an ihrer Arbeit und ihren Erzeugnissen. Manchmal ist schon die dritte oder vierte Generation am Werk und gerade die Jüngerer bringen nicht nur frischen Wind in den An- und Ausbau der Weine. Sie versuchen außerdem, mit neuen Ideen und lockeren Veranstaltungen möglichst viele Menschen



Locker genießen lässt sich der Rebensaft bei einem Weinsüden Pop-up, wie hier in Bretzfeld im Hohenlohischen. BILD: UDO BERNHART

anzusprechen – auch diejenigen, die bisher glauben, man müsse ein Experte sein, um ein Weingut besuchen zu dürfen.

Die Jungwinzerinnen und Jungwinzer der Vereinigungen „Generation Pinot“ aus Baden und „Wein.im.Puls“ aus Württemberg haben sich zusammengeschlossen, um Feste inmitten der Weinberge zu organisieren: die Weinsüden Pop-ups. Sie stehen unter dem Motto „Sommer, Sonne, Wein und Reben“ für eine Reihe von Events unter freiem Himmel. Gefeierte wird immer im Grünen, wo die Weine ihren Ursprung haben (alle Termine für 2023 unter www.weinsueden.de/popup).

Wer den ganzen Tag auf den Spuren des Weins durch die Anbaugebiete reist, möchte auch abends gerne einen Tropfen aus der Umgebung in schöner Atmosphäre genießen. Vom Landgasthof im Schwarzwald bis zum Fünf-Sterne-Haus in der Landeshauptstadt: Bei den „Weinsüden Hotels“ in Baden-Württemberg findet jeder ein passendes Quartier. Sie liegen umgeben von Rebem im Weinberg oder mitten in einem Fachwerkstädtchen. Es gibt Hotels mit eigener Terrasse direkt am Bodensee, historische Gemäuer mit rustikalem Weinkeller und sogar eine Burg ist dabei, von der aus man eine prächtige Aussicht über Weinberge genießt. Während die einen Verkostungen im historischen Weinkeller veranstalten, bieten andere komplette Wellnesswochenenden an mit Naturkosmetik aus der Rebe und Feinschmeckermenü.

So verschieden die Häuser sind, eines haben sie gemeinsam: Regionale Weine spielen eine wichtige Rolle. Die Weinhotels bieten das – und müssen darüber hinaus eine ganze Reihe weiterer Kriterien erfüllen. Dazu gehört auch ein Ansprechpartner vor Ort: Er kann über die örtlichen Weingüter informieren und weiß, wo besondere Events auf dem Programm stehen und welche Ausflugsziele rund ums Thema Wein lohnenswert sind.

www.weinsueden-hotel.de, www.weinsueden.de



In entspannter Stimmung genießen die beiden ihren Wein in Besigheim. BILD: DÖPPER

Rätselfrage

Wie wird vor allem in Franken und Württemberg der Winzer auch genannt?

► **Wir verlosen** einen Gutschein über 4 Übernachtungen für 2 Personen im schönen Remstal im Weinstadt-Hotel inklusive Schlemmer-Frühstück, einer geführten Erkundungsfahrt durch die Weinberge mit einem vollgepackten Picknick-Korb und Überraschungs-Geschenk für zu Hause am Abreisetag. Der Gutschein ist ein Jahr lang gültig und nach Verfügbarkeit einlösbar.

► **Weitere Informationen:** Weinstadt-Hotel, Marktstr. 41, 71384 Wein-

stadt-Beutelsbach, info@weinstadt-hotel.de, www.weinstadt-hotel.de

► **Rätsel-Telefon:** Wenn Sie die Lösung wissen, rufen Sie bitte an unter 0137/837 34 54. Ein Anruf kostet 50 Cent (Festnetz der Dt. Telekom und Mobilfunk). Teilnahmeschluss ist am Dienstag, 24 Uhr.

► **Lösung vom 17. Juni:** Kerkerkapelle. Der Gewinner kommt aus Hilzingen.

► **Rechtshinweis:** Das Reiserätsel entsteht in Zusammenarbeit mit der Saarbrücker Zeitungsgrup-



pe. Die Übernachtungen werden vom jeweiligen Hotel gesponsert. Keine weiteren Kostenübernahmen. Verantwortliche Stelle ist die SÜDKURIER GmbH, Max-Stromeyer-Str. 178, 78467 Konstanz. Wir verarbeiten Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO zum Zweck der Durchführung des Gewinnspiels. Anfragen aller Art bitte per E-Mail an: datsenschutz@suedkurier.de. Weitere Infos im Internet auf: www.suedkurier.de/datschutz

Der Blick in Fahrtrichtung ist wesentlich

Schwindel, Übelkeit und Kreislaufstörungen: Die erleben so einige, wenn sie im Zug „rückwärts“ fahren. Wenn die Reisekrankheit einsetzt, wird die Fahrt zur Qual. Was steckt dahinter?

Die Vorfreude auf die nächste Reise ist groß, wären da nicht diese lästigen Begleiterscheinungen. Zum Beispiel, wenn man im Zug einfach nicht gegen die Fahrtrichtung sitzen kann. Schwindel, Kopfschmerzen und Erbrechen: Die Reisekrankheit ist für Betroffene ungefährlich, aber sehr unangenehm.

Was das mit dem eigenen Gehirn zu tun hat und wie Reisende dem flauen Gefühl im Magen vorbeugen können, erklärt Tomas Jelinek, Medizinischer Direktor des Berliner Centrum für Reise- und Tropenmedizin (BCRT).

„Es handelt sich dabei um eine Reise- oder Bewegungskrankheit, fachsprachlich auch Kinetose genannt. Der Fachbegriff Kinetose leitet sich von dem griechischen Wort für Bewegung (kinein) ab. Denn es ist der Bewegungsreiz in einem fahrenden Auto oder Schiff oder einem Flugzeug in der Luft, der bei Menschen die Reisekrankheit auslöst.“ Das bedeutet, dass das Gehirn unterschiedliche Informationen über die Position des Körpers im Raum erhält. „Der Mensch hat verschiedene Zentren im Gehirn, die sich mit der Körperposition beschäftigen. Da sind zum einen die Augen, die Gleich-



Die Reisekrankheit – auch Kinetose genannt – wird durch Bewegungsreize ausgelöst, die den Gleichgewichtssinn beeinträchtigen. BILD: MASCHA BRICHTA/DPA

wichtsorgane und sogenannte Propriozeptoren, die über den ganzen Körper verteilt sind und für die unbewusste Wahrnehmung der eigenen Bewegung zuständig sind. Normalerweise, wenn ich durch die Landschaft gehe, werden diese Informationen synchronisiert. Die verschiedenen Sinne teilen mir mit, dass ich mich kontinuierlich vorwärts bewege“, sagt Jelinek.

Wer passiv in einem modernen Verkehrsmittel oder auch auf einem Schiff unterwegs sei, habe andere Bewegungen, als die, die zur Körperhaltung passen, weil man ja still sitze.

„Ganz in der Nähe der betroffenen Gehirnzentren befindet sich das Brechzentrum“, erklärt der Mediziner. Daher könne eine Überreizung dieser Zentren zu Übelkeit, Erbrechen oder anderen Symptomen wie Schwindel oder Kopfschmerzen

führen. „Das heißt, es handelt sich um einen Informationskonflikt, den das Gehirn in diesem Moment nicht lösen kann.“

Bei manchen Menschen ist diese Reaktion stärker, vor allem bei Kindern. Das liegt daran, dass ihr Gehirn noch nicht vollständig an die Umwelt angepasst ist.

Was macht einer, der davon betroffen ist? Soll er sich einen Platz suchen, auf dem er in Fahrtrichtung blickt? „Die mit Abstand beste Lösung ist es, sich einen Ort zu suchen, an dem man nach vorne blickt“, sagt Jelinek. Alles andere sei nicht annähernd so effektiv. Ein Blick aus dem Fenster, der den Augen eine Vorstellung von der Bewegung vermittelt, könne ebenfalls helfen. Es können auch Medikamente verabreicht werden, um die Symptome der Reisekrankheit lindern.

„Die mit Abstand beste Lösung ist es, sich einen Ort zu suchen, an dem man nach vorne blickt.“

Tomas Jelinek, Medizinischer Direktor des Berliner Centrum für Reise- und Tropenmedizin,